

# Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt



## **Kunst und Bekenntnis**

Eine Ikone unterwegs ...

## **Pilgerweg der Pfarrei am 1. Mai**

## **Zwischen Turm und Fundament**

Das neue Fastentuch

## **Unterwegs in „St. Elisabeth“**

Cornelia Grützma-  
cher, Striesen

## **Sendung**

Dr. Tobias Pardula  
Diakon in spe

## **Haushalt 2025**

# Ein gesegnetes Osterfest

# Allgemeine Gottesdienstordnung



## Pfarrkirche „Herz Jesu“, Borsbergstr. 13

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Montag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
<b>Donnerstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Mariä Himmelfahrt“, Wittenberger Str. 88a

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Heilige Familie“, Meußlitzer Str. 108

<b>Samstag</b> (05.04./ 03.05.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast
(12.04./ 10.05.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersedlitz
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	19.30 Uhr	Kommunikative Messe in der Werktagkapelle am 16.04. und 21.05.
<b>Donnerstag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe



## Krankenhaus „St. Joseph-Stift“, Wintergartenstr. 15-17

<b>Samstag</b>	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
<b>Montag</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
<b>Dienstag</b>	14.30 – 15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung in der Schwesternkapelle
	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
<b>Mittwoch-Sonntag</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle





## Liebe Schwestern und Brüder,



ein Puzzle bunter Mosaiksteine oder Glasscheiben bildet den Hintergrund des Titelbildes unseres Gemeindebriefes. Fast könnte man versucht sein, darin die Farben

der derzeit in unserer Gesellschaft politisch handelnden Parteien zu entdecken, aber das war nicht die Intention des Gestalters. Es sind die Farben unseres Lebens und jede und jeder kann darin sicher eigene Lebenserfahrungen wiederfinden: Das kühle Blau könnte für die gleichmäßigen Alltagsdinge stehen, für die alltäglichen Verpflichtungen und für das immer Wiederkehrende, welches einen Großteil unseres Lebens ausmacht, ohne allzu große Spuren zu hinterlassen. Dann gibt es auch die intensiveren Farbtöne rot und orange, aber auch violett: sie stehen symbolisch für die intensiven Erfahrungen unseres Lebens, für Liebe, Freundschaft und Glücklichkeit, aber auch für Enttäuschung und Schuld. Es kommt das Grün der Hoffnung vor und ebenso das Dunkelgrau von Not und Verzweiflung. Wir nehmen das strahlende Gelb lichter Momente wahr, die Farbe der Highlights unseres Lebens. Doch ebenso gehört auch das Schwarz des Todes zu diesem Mosaik unseres Lebens.

Mit diesem vielfältig bunten Leben sind wir unterwegs zum Osterfest. Es ist der auferstandene Herr Jesus Christus, der das ganze Bild dominiert. Von ihm geht die Botschaft aus: „Ich lebe und Ihr sollt auch leben!“ (Jo-

hannesevangelium 14,19) Diese Botschaft dürfen wir hören hinein in die bunte – manchmal schöne und manchmal schlimme – Vielfalt unseres Lebens. Es ist keine grelle und aufdringliche Botschaft – sie erreicht uns auf den Wegen unseres Lebens eher leise und hintergründig. Der Gestalter des Bildes hat sie in seiner Darstellung in den Vordergrund gestellt und so wahrnehmbar gemacht. Die heiligen vierzig Tage vor Ostern sind eine Chance, wieder neu hörfähig für diese Botschaft zu werden und gleichzeitig wahrzunehmen, dass dieser auferstandene, lebendige Herr alle unsere Lebenswege mitgeht, die hellen ebenso wie die dunklen. Wenn diese Botschaft bei uns ankommt und zu unserer eigenen Lebenserfahrung wird, dann wird es wirklich Ostern in unseren Herzen und in unserem Leben.

Ich habe dieselben Farben auch im Logo unserer Herz-Jesu-Gemeinde entdeckt – auch hier stehen sie für die Vielfalt unseres menschlichen Lebens. Doch hier sind sie alle hingeordnet auf das intensiv rote liebende Herz Jesu. Der auferstandene, lebendige Herr Jesus Christus geht nicht nur irgendwie unsere Lebenswege mit, er geht sie mit als ein Liebender, mit seinem liebenden Herzen. Das ist noch einmal eine Vertiefung der Frohen Botschaft der kommenden Tage und es ist ein Grund zur Freude und zu dem Bewusstsein, dass all diese bunte Vielfalt unseres persönlichen und auch unseres gesellschaftlichen Lebens Gott am Herzen liegt, an seinem liebenden Herzen, welches er uns in Jesus Christus offenbart hat.

Ein von diesem frohen Bewusstsein erfülltes Osterfest wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Pfarrer Michael Gehrke



## Besondere Gottesdienste

Mi.	02.04.	18.00 Uhr	Ökumenische Kreuzwegandacht auf dem Trinitatisfriedhof
Fr.	04.04.	<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	
		15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
		18.00 Uhr	Hl. Messe
So.	06.04.	<b>5. Fastensonntag</b>	
		09.00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche
Mi.	09.04.	<b>14.30 Uhr</b>	Hl. Messe zu Beginn des Seniorennachmittages (keine 9-Uhr-Messe)
		17.00 Uhr	Ökumenischer Segnungsgottesdienst für alle von Leid Betroffenen in der Schwesternkapelle des St. Joseph-Stiftes
		18.00 Uhr	Bußgottesdienst, anschließend Beichtgelegenheit
Sa.	12.04.	17.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 17.45 Uhr)
So.	13.04.	<b>Palmsonntag</b>	
		09.00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche
Mi.	16.04.	19.00 Uhr	Agapefeier im Gemeindezentrum
Do.	17.04.	<b>Gründonnerstag</b>	
		19.00 Uhr	Abendmahlsmesse, danach Anbetung bis 23.00 Uhr
Fr.	18.04.	<b>Karfreitag</b>	
		09.30 Uhr	Kinderkreuzweg
		15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
Sa.	19.04.	09.00 Uhr	Karmetten
So.	20.04.	<b>Ostern - Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus</b>	
		05.00 Uhr	Osternacht
		09.00 Uhr	Festgottesdienst, von 15-17 Uhr Kirche geöffnet
Mo.	21.04.	09.00 Uhr	Familiengottesdienst, anschließend Ostereiersuchen

---

### Sonntags im Mai jeweils 17.00 Uhr Maiandacht

---

Do.	01.05.	09.30 Uhr	Andacht mit Pilgerkreuz in „Mariä Himmelfahrt“
		16.30 Uhr	Hl. Messe mit Pilgerkreuz in „Herz Jesu“
Fr.	02.05.	<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	
		15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
		18.00 Uhr	Hl. Messe
So.	04.05.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche
Sa.	10.05.	10.30 Uhr	Diakonenweihe von Dr. Tobias Pardula in der Kathedrale
So.	11.05.	<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe mit Erstkommunion
So.	18.05.	09.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Liederwald
So.	25.05.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit 1. Predigt von Diakon Dr. Tobias Pardula anschließend Sonntagstreff
Do.	29.05.	<b>Hochfest Christi Himmelfahrt</b>	
		09.00 Uhr	Hl. Messe
		18.00 Uhr	Hl. Messe in Zschachwitz
Sa.	31.05.	17.30 Uhr	Musikalische Einstimmung durch das Ensemble „VIVAT“ aus St. Petersburg
		18.00 Uhr	Hl. Messe, musikalisch gestaltet durch das Ensemble „VIVAT“

## Herzliche Einladung zur RKW

Alle Kinder von der 1. bis zur 8. Klasse sind zur diesjährigen Religiösen Kinderwoche (RKW) „Herzenssache“ eingeladen. Sie findet **vom 30.06. bis zum 04.07.** im Gemeindezentrum „Herz Jesu“ statt.

Die RKW lädt ein, in die spannende Welt der Psalmen einzutauchen. Wir wollen ihre Vielfalt entdecken und verstehen, was sie mit unserem eigenen Leben zu tun haben. Ob unser Herz klopft, ob wir froh oder traurig sind, ob uns etwas Leid tut oder wir dankbar sind: Für jedes Gefühl gibt es einen Psalm, der uns dabei helfen kann, zu verstehen, was in uns vorgeht und dies vor Gott zu bringen.

Gemeinsam wollen wir singen, tanzen, basteln, sprechen, beten, spielen, lernen und uns freuen.

Natürlich wird dieses gemeinsame Glaubenserlebnis nur etwas, wenn möglichst viele **Kinder** und **Helfer** mitmachen. Also: Meldet euch: **Anmeldungen** sind **ab Ostern** über die in den Kirchen ausliegenden Flyer oder über die Webseite unserer Pfarrei möglich.





## Gruppen und Kreise / Veranstaltungen

Krabbelgruppe	dienstags	09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Erstkommunionvorbereitung	donnerstags	15.45 Uhr (nicht in den Ferien)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Elternabend zur Erstkommunion	Donnerstag	03.04., 19.30 Uhr
Spielenachmittag für Senioren	Dienstag	08.04. und 20.05., 14.00 bis 16.00 Uhr
Senioren <b>nachmittag</b>	Mittwoch	09.04., <b>14.30 Uhr</b> (Beginn mit der Hl. Messe)
Offener Donnerstagskreis	Donnerstag	10.04. und 15.05., 19.00 Uhr
Erwachsenenkreis	Donnerstag	10.04. und 08.05., 19.30 Uhr
Vorjugend	Freitag	11.04. und 16.05., 17.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	12.04. und 10.05., 10.00 bis 15.00 Uhr
Kindersachenflohmarkt	Samstag	26.04., 14.00 bis 17.00 Uhr (organisiert vom Kinderhaus)
Sonntagstreff	Sonntag	27.04. und 25.05. (nach der Hl. Messe)
Seniorenvormittag	Mittwoch	14.05., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Liturgiekreis	Mittwoch	14.05., 19.30 Uhr (für Liturgie vom 14./15.06.)
Ortskirchenratssitzung	Donnerstag	15.05., 19.30 Uhr

### Was noch kommt ...

Ausflug der Erstkommunionfamilien	Sonntag	01.06.
Seniorenausfahrt der Pfarrei	Mittwoch	18.06. nach Hohenstein-Ernstthal
Wort-Gottes-Feier zum 30-jährigen Jubiläum des Kinderhauses „Arche Noah“	Sonntag	22.06., 09.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche
Religiöse Kinderwoche RKW	Montag - Freitag	30.06. bis 04.07. (siehe Seite 5)
Gemeindefest	Sonntag	21.09.
Bistumswallfahrt zum Heiligen Jahr	Samstag - Samstag	11.-18.10. nach Rom, mit Bischof Timmerevers
Musikalische Gestaltung der Hl. Messe zum Erntedank	Sonntag	05.10., 09.00 Uhr, mit der Singschule Koblenz an der Liebfrauenkirche und unserem Kirchenchor
Herbstfest	Samstag	18.10., 19.00 Uhr
Verabschiedung der Gemeindereferentin Carola Gans	Sonntag	26.10.
120 Jahre Kirchweihe Herz-Jesu-Kirche	Sonntag	23.11., 09.00 Uhr



## „Herz Jesu“ im Zeichen des Osterfestes

In der OKR-Sitzung vom 20. März gab es viel zu besprechen, müssen doch Schwerpunkte für die Arbeit der kommenden Jahre gefunden und die Höhepunkte des laufenden Jahres geplant werden. In Erwartung des Osterfestes werden der Ökumenische Kreuzweg (Mittwoch, 2. April, 18.00 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof) sowie die Agapefeier (Mittwoch, 18. April, 19.00 Uhr, im Gemeindezentrum) vorbereitet. Für Palmsonntag wurde die Verteilung der Palmzweige besprochen: Jedes Gemeindemitglied wird gebeten, möglichst eigene Zweige zur Segnung mitzubringen. Es werden zwar einige Zweige zur Verfügung gestellt – die Beschaffung ganzer „Büsche“ gestaltet sich allerdings zunehmend schwierig, so dass der OKR um Mithilfe bittet. Am Karsamstag wird voraussichtlich von 15.00 bis 17.00 Uhr wieder das Heilige Grab im Marienaltar zu Andachtszwecken geöffnet sein. Gesucht werden noch Freiwillige, die in dieser Zeit in der Kirche präsent sein können. Es ist die Gelegenheit, zwischen all dem Trubel der Welt einmal in Stille vor dem Grab zu verweilen.

## Neues aus dem Pfarreirat

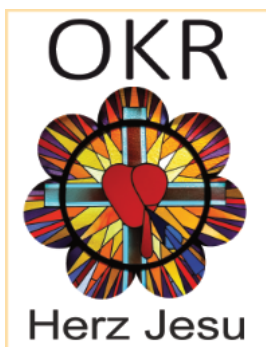
Nachdem alle drei Ortskirchenräte mit ihrer Arbeit begonnen haben, fand sich am 18. März nun auch der Pfarreirat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Pfarreirat tagt zweimal jährlich. Er besteht aus Vertretern der Ortskirchenräte und behält das kirchliche Leben der gesamten Pfarrei im Blick.

Mitglieder aus der Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ sind Prof. Dr. Marion Ansorge-

Schumacher, Dr. David Gunkel sowie Dr. Thomas Marx. Zum Vorsitzenden des Pfarreirats wurde Winfried Schumacher (Zschachwitz) gewählt, der den Pfarreirat auch im Kirchenvorstand vertritt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Matthias Ludewig (Striesen) gewählt.

Neben den aus den Ortskirchenräten entsandten gibt es auch „berufene“ Mitglieder. Das sind Vertreter aus den kirchlichen Orten in unserer Pfarrei (z. B. die Ökumenische Seniorenhilfe oder der Christliche Hospizdienst). Zusätzlich zu diesen Vertretern wurde Dr. Barbara Schubert (Striesen) in den Pfarreirat berufen; sie wird die Pfarrei auch auf Bistumsebene im Katholikenrat vertreten.

Alle Hauptamtlichen aus dem Pastoralteam sind als „geborene“ Mitglieder ebenfalls im Pfarreirat vertreten.



## Gemeinsam unterwegs

In diesem Jahr plant der Ortskirchenrat von „Herz Jesu“ den Pfarreipilgerweg am 1. Mai. Der Weg beginnt mit einer Andacht in „Mariä Himmelfahrt“ und endet mit einer hl. Messe in „Herz Jesu“. Wer von Ihnen war schon im Ökumenischen Seelsorgezentrum oder hat hinter die Kulissen der Trinitatiskirche geschaut? Auch das St. Benno-Gymnasium werden wir erkunden und die Schwestern der hl. Elisabeth im St. Joseph-Stift besuchen. Bis auf die Treppen im Stift sind die Zugänge zu allen anderen Pilgerstationen barrierefrei und auch gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, wenn der gesamte Weg einigen Pfarreimitgliedern zu lang ist. Wir freuen uns auf Sie! **Der Plan des Pilgerweges mit Hinweisen auf die einzelnen Stationen steht auf Seite 8.**

je



## Pilgerweg der Pfarrei „St. Elisabeth“ am 1. Mai 2025



### 1. Station Kirche „Mariä Himmelfahrt“:

09.30 Uhr Beginn mit einer Andacht und Pilgerkreuz

### 2. Station Ökumenisches Seelsorgezentrum:

11.15 Uhr Einblicke in die Krankenhauseelsorge am Uniklinikum

### 3. Station Trinitatiskirche:

12.00 Uhr Führung durch Kirche und Turm / Mittagsrast

### 4. Station St. Bennogymnasium:

14.00 Uhr Führung / Kaffeepause

### 5. Station St. Josephstift:

15.40 Uhr Treffen mit den Elisabethschwestern

### 6. Station Herz-Jesu-Kirche:

16.30 Uhr Hl. Messe mit Pilgerkreuz



## Eine Ikone unterwegs...

Anfang Mai wird ein Exemplar der Berufungsikone von Franz von Assisi in unserer Herz-Jesu-Kirche zu betrachten sein und – wie ihr Pendant in der Kathedrale – zu Meditation und Gebet einladen. Hintergrund dafür ist das Heilige Jahr mit dem Motto „Pilger der Hoffnung“, bei dem in den Bistümern ein besonderes Kreuz im Mittelpunkt steht und durch die Gemeinden „pilgert“. Die Ikone, die in der Kathedrale für diese Zeit ihren Platz gefunden hat, stammt aus dem St. Benno-Gymnasium. Wie kommt die Berufungsikone dorthin? Seit vielen Jahren gibt es für ältere Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums den „Komm-und-sieh (Kus)-Kurs“-kein Unterricht, sondern ein spirituelles Angebot. Die Jugendlichen sind ein-



von besonderen persönlichen Erfahrungen, die sie auf ihrem Weg wachsen lassen, den „Muschel-Momenten“. Morgens und abends nehmen alle Jugendlichen am Gottesdienst in San Damiano in Assisi teil und erleben hier in stiller Betrachtung die Botschaften des Berufungskreuzes mit seinen vielfältigen Bildebenen.

San Damiano war im 12. Jahrhundert eine verfallene Kapelle. Für Franziskus wurde sie ein Zufluchtsort, an dem er im täglichen Gebet zur Kreuzikone nach seinem Weg suchte, der schließlich in die Gründung der Gemeinschaft der Franziskaner mündete. Heute hängt das Original in der Basilika Santa Chiara in Assisi und wird in San Damiano durch eine Kopie vertreten.

Die tiefen Eindrücke, die dieses Kreuz bei vielen Jugendlichen hinterließ, führten zu dem Wunsch, die Berufungsikone in der eigenen Schule zu haben. In einem längeren Prozess wurde geprüft, ob dieses Kreuz die gesamte Schulgemeinde ansprechen kann. Schließlich fiel die Entscheidung, eine Berufungsikone schreiben zu lassen und als neues Schulkreuz anzunehmen. Im Oktober 2019 wurde sie im St. Benno-Gymnasium von Bischof Timmermann gesegnet und hat seither ihren Platz in der Kapelle der Schule, wo regelmäßig auch Kus-Gottesdienste gefeiert werden.

*Veronika Skyba*

## Der Wandteppich „St. Elisabeth“ von Elly-Viola Nahmmacher





Der Wandteppich „St. Elisabeth“ von Elly-Viola Nahmmacher wurde 1980 für die damalige katholische St.-Elisabeth-Kirche in Gera geschaffen. Diese war 1903 aus einer früheren Fabrikhalle umgebaut worden. Aufgrund des schlechten Zustandes plante und errichtete die Gemeinde in den 1990er Jahren eine neue Kirche. Nach deren Weihe 2003 entwidmete man die alte St.-Elisabeth-Kirche und riss sie ab.

Das Tuch konnte aufgrund der völlig anderen Raumsituation nicht in der neuen Kirche aufgehängt werden und wurde zunächst eingelagert.

2023 wurde Pfarrer Gehrke, der 1991-94 in Greiz Kaplan war und damals auch noch Frau Nahmmacher kennenlernte, anlässlich eines Besuches dort gefragt, ob unsere Pfarrei „St. Elisabeth“ nicht Interesse an diesem Teppich hätte. Gemeinsam mit dem OKR wurde entschieden, den Teppich als Fastentuch dieses Jahr in der Herz-Jesu-Kirche aufzuhängen.

Der Wandteppich besteht aus Stoffapplikationen. Ganz zentral ist unverkennbar die Heilige Elisabeth von Thüringen dargestellt, umgeben von Rosen. Über ihr schwebt die Geisttaube, zu ihren Füßen sieht man die Silhouette der Wartburg. Sie ist verbunden mit Gott und steht an konkretem Ort auf der Erde in ihrer Region.

Die Figur wird von 15 Bildern eingerahmt: sieben Bilder, die die Legende der Elisabeth von Thüringen zeigen und sieben Bilder, die die Werke der Barmherzigkeit darstellen. Das Leben der Heiligen wird mit den Werken der Barmherzigkeit verwoben.

Im oberen Teil sind vier Darstellungen aus Elisabeths Kindheit und Leben auf der Wartburg zu sehen: Im Gebet, auf der Falkenjagd, auf einem Fest und bei Ludwigs Aufbruch zum Kreuzzug.

Im unteren Teil finden sich Bilder ihrer „Selbstkasteiung“: Elisabeth geißelt sich,

bricht zusammen, stirbt und wird begraben. Wo aber sehen wir Elisabeths legendären Einsatz? Er liegt zwischen ihrem Leben auf der Burg (oben) und ihrem eigenen Leiden und Sterben im unteren Teil des Bildes, denn es waren Werke der Barmherzigkeit. Sie sind hier klassisch dargestellt und zugleich so, dass man Elisabeth als diejenige erkennt, die sie ausführt.

Die Sieben Werke der Barmherzigkeit sind ein traditioneller Katalog von vorbildlichen Handlungen. Diese „Liste“ basiert auf der Rede Jesu vom „Weltgericht“ (Mt 25, 34-36): Hungernde speisen, Dürstende zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke und Gefangene besuchen.

Das siebte Werk – Tote begraben – findet sich nicht im Evangelium, sondern wurde im 3. Jh. hinzugefügt. Diese Siebenzahl wurde fester Bestandteil der christlichen Katechese. Im Gotteslob werden sie unter der Nr. 29, 3 erläutert. In der gleichnishaften Rede Jesu, teilt ein König die Menschen danach ein, wer in das Reich kommen darf und wer nicht. Dabei gilt ein klares Kriterium: Diejenigen werden zu ihm gerufen, die anderen geholfen haben. Um ein Bekenntnis geht es nicht. Sie haben anderen Menschen beigestanden, weil sie ihre Not sahen und tatkräftig halfen. Aber sie staunen, als der Herr der Welt ihnen sagt, dabei hätten sie sich IHM zugewandt. Denn dieser König identifiziert sich mit denen, die ganz unten sind: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ Jesus verkündet hier einen Gott, den wir in Obdachlosen oder Gefangenen antreffen, angesichts von Menschen auf der Flucht oder in schwerer Krankheit.

Und er sagt denen die Gemeinschaft mit Gott zu, die sich dieser Menschen annehmen: Elisabeth damals in Eisenach und Marburg – wir, dieses Fastentuch vor Augen, in Dresden.

*ekm*

## Die Künstlerin



*Elly-Viola Nahmmacher (1913-2000)*

Elly-Viola Nahmmacher, wurde am 27. Mai 1913 in Gera geboren. Sie war eine vielseitige Künstlerin, die mit ganz unterschiedlichen Materialien arbeitete. Bekannt ist sie vor allem für ihre Holzskulpturen. Sie wuchs in Greiz auf, wo sie 1930 eine Lehre zur Buch- und Kunsthändlerin begann. 1934 ging sie nach Freiburg im Breisgau, wo sie als Zeichnerin bei den Ausgrabungen der Reichs-Limes-Kommission tätig war. Dort erhielt sie eine Bildhauerausbildung bei Eva Eisenlohr. Ab 1938 arbeitete sie in Mainz im Römisch-Germanischen-Museum. Sie heiratete den Arzt Wilhelm Nahmmacher, mit dem sie zwei Töchter hatte. Es folgten Studien bei Emil Mund in Chemnitz und Renée Sintenis in Berlin, bevor sie 1945 mit ihren Kindern nach Greiz zurückkehrte. 1947 hatte sie ihre erste Ausstellung auf der Leipziger Messe mit Tierplastiken. Ab den 1950er Jahren wandte sie sich zunehmend christlichen Motiven zu, wie der Heiligen Familie, Engeln, Jesus Christus oder Maria. Sie erweiterte ihr Material- und Formrepertoire und arbeitete auch mit Stahl, Kupfer, Emaille, Stoff oder Plexiglas. 1954 fand auf dem Leipziger Kirchentag ihr 4,80 m hoher „Christus“ für die wiedererbaute

Kreuzkirche in Chemnitz große Beachtung. 1965 lernt sie den Dichter Reiner Kunze kennen, der ihr Ausstellungsmöglichkeiten in der ČSSR vermittelte. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, wie der Schweiz oder den USA, folgten. Nahmmacher gestaltete zahlreiche Holzkreuze und Altäre und arbeitete gern in Bilderzyklen wie Kreuzwegen oder dem Marienleben. Diese Tätigkeit führte dazu, dass sie eine der wenigen, wenn nicht die einzige Künstlerin in der DDR war, die Arbeiten für Kirchen herstellte – und auch, dass sie 1975 aus dem Verband Bildender Künstler der DDR ausgeschlossen wurde. Das von ihr 1977 geschaffene Grabdenkmal „Feuerapokalypse“ für Oskar Brüsewitz durfte nicht auf dem Friedhof in Rippicha aufgestellt werden. In den folgenden Jahren wurde die Künstlerin bei jeder Form des öffentlichen Ausstellens oder Auftretens behindert. Doch viele Kirchen in Thüringen, Sachsen und in Süddeutschland sind von ihr ausgestaltet worden. Holzarbeiten von ihr finden sich z. B. in der Kirche „St. Bonifatius“ in Werdau der katholischen Pfarrei „Heilige Familie“ Zwickau, wo sie 1976 den Innenraum ausgestaltete. 1990 kamen dort Altar und Ambo aus ihrer Hand hinzu. Sie gestaltete Kreuz, Altar und Tabernakel für „St. Antonius“ in Chemnitz, oder eine große kreuzförmige Christusfigur, den „Christkönig“ für den Altarraum in der Bergkirche Masserberg. Arbeiten von ihr finden sich heute in der Kirche „Herz Jesu“ in Greiz, aber auch im Unteren Brenztal, Kreis Heidenheim. In den 1990er Jahren wurden ihre Arbeiten anerkannt und geehrt: 1993 verlieh ihr die Stadt Greiz die Bürgermedaille in Gold, 1994 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. Am 5. Mai 2000 starb Elly-Viola Nahmmacher in der Nähe von Weimar und wurde in Greiz beigesetzt. „Herz Jesu“ hat nun ein besonderes Werk von ihr: den 1980 entstandenen Wandteppich „Elisabeth“, den wir als Fastentuch im Altarraum bestaunen dürfen.

*ekm*



## Cornelia Grützmacher, Striesen



Ich wurde in Zittau geboren und wuchs in einer katholischen Familie auf. Meine Heimatgemeinde war die Pfarrei „Mariä Heimsuchung“. Dort wurde ich getauft, empfing meine erste heilige Kommunion und wurde gefirmt.

Nach der 10. Klasse absolvierte ich 1986 in Bautzen und Erfurt die Ausbildung zur Erzieherin im kirchlichen Dienst – damals noch ohne staatliche Anerkennung. Doch nach dem Anerkennungsjahr im Caritasheim für geistig behinderte Mädchen und Frauen in Wermisdorf bekam ich 1990 mit der kirchlichen auch die staatliche Anerkennung.

Durch die friedliche Revolution eröffneten sich mir neue Wege: das sozialpädagogische Studium an der Katholischen Fachhochschule Berlin, und ein lang gehegter Wunsch erfüllte sich. Mit Unterstützung der Steyler Missionare ging ich für ein Jahr als Missionarin auf Zeit nach Bolivien. Ich lernte das Leben der indigenen Bevölkerung hautnah kennen. Ich arbeitete in der „Fundación Arco Iris“, einer Stiftung, die sich um überwiegend auf der

Straße lebende Kinder, Jugendliche und Familien kümmerte. Trotz ihrer Armut zeigten die Menschen Lebensfreude und Zufriedenheit. Nach meinen Lehr- und Wanderjahren zog ich 1997 nach Dresden, wo mein späterer Ehemann Lukas bereits lebte, und fand eine Arbeitsstelle in der Werkstatt für behinderte Menschen „St. Josef“. Dort bin ich – mit einer Elternzeitpause – immer noch tätig.

Unsere Hochzeit im Jahr 2000 feierten wir im Naturfreundehaus am Zirkelstein, und in der schönen kleinen Barockkirche in Reinhardttsdorf traute uns der damalige Studentenfarrer Norbert Stryczek - die Studentengemeinde in Dresden war damals unser zweites Zuhause.

Mit der Geburt unseres Sohnes Elias 2001 fassten wir in der Striesener Gemeinde Fuß. Pfarrer Pyka riet mir, in die Krabbelgruppe zu gehen. Ende Januar 2002 fuhren wir das erste Mal zum Gemeindefeierabend nach Schmochtitz; eine wunderbare Gelegenheit zum Kennenlernen und Hineinwachsen in die Gemeinde. 2003 erblickten unsere Zwillinge Johanna und Antonia das Licht der Welt; 2006 vervollständigten Tabea und 2007 Rebecca unsere Familie.

Seit etwa 2009 bin ich im Kinderliturgiekreis und helfe bei der Vorbereitung der Kindergottesdienste. Darüber hinaus kümmere ich mich als Hauptverantwortliche um die RKW und die Sternsinger. Gern bin ich Lektorin im Gottesdienst und Sängerin in unserem Chor. Was mich in unserer Gemeinde beeindruckt ist, dass sich so viele Ehrenamtliche mit ihren Talenten einbringen, dass wir eine lebendige Gemeinde sind und wir die Möglichkeit haben, auch etwas Neues auszuprobieren. Ich wünsche mir, dass wir so engagiert und tolerant bleiben und niemanden ausgrenzen.

*Aufgezeichnet: kdf*

**Aus Datenschutzgründen  
bleibt diese Seite  
im Internet frei.**

Geburtstage, Taufen, Erstkommunion,  
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene  
veröffentlichen wir  
nur in der Druckversion.

# Nachdenken?!



Was bedeutet Nachdenken? Ein Deutschlehrer würde gleich analysieren, wie das Wort Nachdenken geschrieben wird: klein oder groß, zusammen oder getrennt. Als Erwachsene wissen wir, das Nachdenken fängt schon am Morgen an, wenn wir die Augen aufmachen. Der erste Gedanke ist, was muss ich heute erledigen? Womit muss ich mich auseinandersetzen? Vielleicht fürchte ich mich sogar.



Als Christen können wir mit dem Herzen denken und beten: O Gott komm mir zu Hilfe ... und zuversichtlich den Tag beginnen. Junge Menschen sagen, warum soll ich Nachdenken? Antworten finde ich im Internet. Aber das lässt sie nicht wachsen und reifen. Ich sehe Nachdenken als Synonym für überlegen, durchdenken, überdenken. Ich denke nach, indem ich einen Gedanken hin und her wende, bedenke, bezweifle, verwerfe oder annehme.

Der Ausdruck: „sich etwas überlegen“, kann auch bedeuten, dass man eine Idee ausarbeitet oder eine Entscheidung treffen möchte. In der Bibel sind viele Zitate, wo Gott oder die Propheten nachgedacht haben.

Im **Buch Jesaja** (55,8) steht „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege.“

**In der Apostelgeschichte** (10,19-20) wird geschrieben, „während Petrus noch über die Vision *nachdachte*, sagte der Geist zu ihm: Da sind zwei Männer und suchen dich. Steh auf, geh hinunter und zieh ohne Bedenken mit ihnen; denn ich habe sie geschickt ...“

**Im Brief an die Philipper** (4.7) heißt es: „... und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren.“

Wir können nicht Gottesgedanken kennen oder denken, er teilt sie uns mit durch sein Wort.

*Während wir nachdenken* über Visionen, Bilder, Gehörtes, kann der Heilige

Geist zu uns sprechen. In dem wir uns besinnen, Einkehr halten, Gott Raum geben. Gottes Frieden bewahrt unsere Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus. Er bleibt uns nah und wir bleiben nahe bei ihm. Sein Friede ist sein Geschenk an uns.

Am Aschermittwoch bekommen wir es ganz persönlich verkündet:

*Bedenke Mensch*, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst. Möge dieses Bedenken uns dazu ermutigen, dass wir uns und unser Leben Gott anvertrauen und seiner Führung überlassen.

Dazu schenke uns Gott seinen Segen.

*Sr. M. Dolores*



Admissio der Aufnahme der Weiehekandidaten am 1. November 2024 in der Kathedrale (2.v.r. Dr. Tobias Pardula)

## „Der Diakon ist Zeichen des dienenden Christus und der dienenden Kirche.“

Ein Gespräch mit Dr. Tobias Pardula anlässlich seiner Weihe zum Ständigen Diakon.

### **Herr Pardula, wie kommt man zu der Entscheidung, Diakon zu werden?**

Der Wunsch ist eher so gewachsen, durch stetige Kontakte mit der Kirche – Jugendzeit, Studium, Familie mit kleinen Kindern. Irgendwann kam dann der Wunsch, noch näher bei Jesus Christus zu sein.

Man kann ja in der Kirche auch vieles ohne Weihe machen – also Taufe, Trauung, Beerdigung zum Beispiel. Sachen, die ein Diakon machen soll, gehen nach einer Weiterbildung auch ohne Weihe. Da ist die Frage: Was ruft mich zum Diakonats? Bei mir ist es schon diese klare, feste Entscheidung Jesus Christus gegenüber „JA“ zu sagen, zum Diakonats, zu dem Dienst. „Ja, ich begeben mich auf diesen Weg.“

Ich will gern für die Gläubigen da sein, vor allem in Zeiten des Zweifels. Ich fühle bei mir ein festes Vertrauen und eine starke Hoffnung in Gott und wünsche es mir, dass ich das

weitergeben kann. Dieses Gefühl ist dann unter Pfarrer Gaar und Lenka [Lenka Peregrinová, ehemalige Gemeindeferentin in „Herz Jesu“] gewachsen, als sich abzeichnete, dass es weniger Hauptamtliche geben wird. Ich möchte Menschen und die Gemeinde unterstützen, Vertrauen und Hoffnung weitergeben.

Es gibt diese Fragen, die einem der Bischof bei der Weihe stellt: „Seid ihr bereit,...“. Darunter liegt die Frage: „Bist Du bereit, selbstlos zu dienen, in Wort und Tat?“ Dass man aktiv sagt: „Ich bin bereit im Sinne des Evangeliums zu leben und es zu verkünden“, ist ein wichtiger Schritt.

In der Rahmenordnung „für Ständige Diakone“ der deutschen Bischöfe steht: „Der Diakon ist Zeichen des dienenden Christus und der dienenden Kirche“. Wir dienen und bleiben ständig in diesem Diakonats, ein Leben lang. Da ist Diakon-Sein ein fließender Pro-



zess, ein Weg, der an die sich wandelnden Anforderungen der Gesellschaft angepasst werden kann.

Die Entscheidung, diese Diakon-Ausbildung zu machen, ist aber auch im Rahmen einer sehr intensiven Zeit in meiner Familie gewachsen, als mein Sohn schwer krank war. In dieser Leidenszeit entstand eine stärkere Bindung zu Jesus Christus. Im Leiden lernte ich ihn näher kennen, fühlte ich mich ihm sehr nah. In dieser intensiven Zeit, in den Gesprächen mit Gott, kam der Moment zu sagen: „Jetzt beginne ich den Weg“. Das hat auch meine Familie verstanden und mitgetragen.

## Was können Sie mir über die Ausbildung zum „Ständigen Diakon“ erzählen?

Erst muss man sich ganz offiziell bewerben. Man muss mindestens 35 Jahre alt sein, also ein Stück Lebenserfahrung mitbringen, was ich nicht schlecht finde. Ein Komitee im Ordinariat hat mich dann ganz intensiv geprüft, fast schon psychologisch getestet, ähnlich einem Assessment-Center.

Dann macht man einen Fernkurs: 3 Jahre Studium der Pastoraltheologie. Am Ende steht dann ein Bachelor-Abschluss in Theologie. Gleichzeitig gibt es an 5-6 Wochenenden und in einer vollen Woche pro Jahr eine praktische Ausbildung in Magdeburg. Zusätzlich ist das Ziel, dass man in den dreieinhalb Jahren den Weg zum Diakonats vor allem geistlich geht.

Bei der Ausbildung geht es darum, was ein Diakonats definiert, dessen Aufgaben und um geistliche Begleitung. Da geht es um Seelsorge, um Sakramente, Singen und Sprechen, Predigt-kurse. Auch die Familien kommen an mehreren Wochenenden dazu, dann wird mit ihnen gearbeitet. Der Weg der Diakonausbildung hat die Familie auch geprägt. Es wird mehr gebetet im Alltag und das Interesse für Theologie ist gewachsen. Die Ehefrau

muss zusätzlich dem Bischof ganz klar sagen: „Ich trage das mit“, sogar schriftlich.

## Am 10. Mai ist um 10.30 Uhr die Weihe in der Kathedrale. Und dann?

Ja, dann werden fünf Männer aus dem Bistum-Dresden-Meißen geweiht. Dann dürfen wir Wortgottesdienste feiern, das Evangelium in der Messe lesen und predigen. Auch Taufen, Trauungen und Beerdigungen dürfen wir vornehmen. Wir werden in der Seelsorge eingesetzt und füllen manche Lücke, die sich im Gemeindeleben auftut.

Allerdings bleibt unser Engagement ehrenamtlich und neben dem Zivilberuf auch nur mit begrenzter Zeit. Ich werde aber sehr gern die Kontakte zur Kita St. Valentin fortführen. Zusätzlich sollte jeder Diakon noch eine diakonische Tätigkeit wählen, die außerhalb der Gemeinde organisiert ist. Der genaue Einsatzort wird zusammen mit dem Bischof noch in Ruhe gesucht. Für diesen diakonischen Dienst habe ich in meinem Hauptberuf die Arbeitszeit auf 80 Prozent reduziert, denn der Einsatz will gut überlegt sein. Was ich anfangen möchte, möchte ich auch längere Zeit fortführen können.

*Aufgezeichnet: je*

*Dr. Tobias Pardula wurde 1978 in Freiberg geboren und ist dort aufgewachsen. Nach seinem Zivildienst in einem Krankenhaus, folgte 1999 das Medizinstudium in Würzburg und ab 2001 in Dresden, wo er seine Frau Katrin, ebenfalls Medizinerin, kennenlernte. Tobias und Katrin Pardula haben drei Kinder. Am 10. Mai, um 10.30 Uhr, wird Dr. Tobias Pardula in der Kathedrale zum Ständigen Diakon geweiht. Seine erste Messe als Diakon in unserer Gemeinde feiert er zusammen mit Pfarrer Gehrke am 11. Mai, um 10.00 Uhr anlässlich der Erstkommunionfeier und seine erste Predigt hält er am 25.05. auch in „Herz Jesu“.*





## Leena Haddad



### Liebe Gemeinde,

mein Name ist Leena Haddad, und ich freue mich über die Gelegenheit, mich hier im Gemeindebrief vorzustellen. Ich wurde in Jordanien geboren und bin dort auch zur Schule gegangen. Meine ursprüngliche Heimatkirche ist die Römisch-Katholische Kirche und die Lateinische Patriarchalische Kirche. Mutter, Schwester und Bruder leben alle in Jordanien. Mein Vater ist schon vor längerer Zeit heimgegangen – er bleibt jedoch in meinem Herzen stets präsent.

Nach meinem Schulabschluss studierte ich an der Universität von Jordanien biomedizinische Wissenschaften. Danach arbeitete ich im Vertrieb für medizinische Instrumente. Später zog es mich für ein Studium im internationalen Marketing nach Belgien. Schließlich führte mich mein Weg nach Deutschland, um mein Studium in Biochemie an der TU Dresden abzuschließen und anschließend eine passende Arbeitsstelle zu finden.

In Dresden wohne ich in der Nähe von „Mariä Himmelfahrt“, suchte aber weiter nach ande-

ren Kirchen. So fand ich auch die Herz-Jesu-Kirche. Als ich den Namen las, hatte ich ein positives Gefühl. Ich besuchte dann zum ersten Mal an einem Sonntag den Gottesdienst um 18:00 Uhr und fühlte mich direkt zu Hause. Die Atmosphäre war feierlich und erfüllend, und ich wusste, dass ich hierbleiben möchte.

So kam ich am Weihnachtsabend 2023 nach „Herz Jesu“ zum Gottesdienst und sah einen netten Ministranten. Da ich schon früh in der Kirche war, wollte ich etwas tun. Ich fragte ihn, ob ich helfen kann, und zu meiner Freude nahm er die Hilfe herzlich an. So durfte ich an diesem Abend die Kerzen anzünden.

An diesem Tag vergaß ich meinen Regenschirm. Beim nächsten Gottesdienst half mir ein anderer netter Ministrant bei der Suche, doch wir fanden ihn nicht. Nach ungefähr 8 Monaten gab mir der Ministrant nach einem Gottesdienst plötzlich einen anderen Regenschirm. Wir kamen ins Gespräch, auch über das Küstern, und so trug ich mich dann beim nächsten Küstertreff ein. Durch diese Begegnungen und die Ermutigung der Ministranten und der netten Küsterinnen, übernahm ich schließlich den Küsterdienst, den ich seit Ende Oktober 2024 mit Freude und Dankbarkeit ausübe.

Die herzliche Aufnahme in die Gemeinde und die spürbare Nähe zu Jesus geben mir Kraft und Frieden. Teil dieser Gemeinschaft zu sein, bedeutet mir sehr viel – besonders als jemand, der aus dem Ausland kommt. Die Kirche trägt ihren Namen „Herz Jesu“ zu recht, denn man fühlt hier wirklich die Wärme und Liebe Jesu als auch der Menschen.

*Leena Haddad*

## Andrea Herrmann



### Was verbindet sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

Geboren und aufgewachsen bin ich in Dessau Sachsen/Anhalt. Dort gab es eine lebendige, große katholische Gemeinde mit charismatischen Priestern, die das Gemeindeleben vornehmlich prägten. Es war die Zeit, in der Kirche als Ort des Aufbruchs und der Erneuerung galt, im Gegensatz zum DDR-Staat. Fachschule und Arbeit fand ich in Halle am St. Elisabeth Krankenhaus als MTA in der Radiologie. Dort war es sehr wohltuend, in einem christlichen Umfeld zu arbeiten.

Nach der friedlichen Revolution und durch Kennenlernen meines Mannes, zog ich 1994 nach Dresden und arbeite seitdem am Universitätsklinikum im Schichtdienst.

Zur Gemeinde „Herz Jesu“ gehören wir – mein Mann und ich – seit 1997 durch einen Umzug von Laubegast nach Striesen. Vorher sind wir zur Messe in die „Heilige Familie“ gegangen und in dieser Kirche sind auch unsere beiden Kinder getauft. Verbindungen zur Zschachwitzer Gemeinde bestehen noch, die jetzt durch gemeinsame Projekte wie zum Beispiel das Singen der 3 Chöre wieder aufgefrischt werden.

Wir fühlen uns in der Herz-Jesu-Gemeinde angekommen und erleben Einkehr und Gebet im Gottesdienst und freundliche Christen um uns herum. Das Singen im Chor und gelegentlich in der kleinen Choralschola, die Kantorenaufgaben übernimmt, macht mir große Freude und ist ein Ausgleich für anstrengende Dienste.

### Welche guten Erfahrungen haben Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde gemacht?

In der Anfangszeit sind wir sehr oft noch nach Zschachwitz zum Gottesdienst gefahren, um die Freunde zu treffen. Nach und nach, vor allem durch die Verbindungen zum Kinderhaus Arche Noah, haben wir uns eingelebt und Kontakte geknüpft, so wie es sicher vielen Eltern ging und geht.

Alles ist in Veränderung und so haben wir den Weggang von Pfarrer Gaar bedauert, aber es ist Neues und Gutes entstanden. Daran hat Pfarrer Gehrke einen großen Anteil, aber eben auch viele ehrenamtliche Helfer und Menschen, die einfach tun, was nötig ist. Die Pfarrei „St. Elisabeth“ ist zusammengewachsen und durch die Arbeit vieler Gemeindeglieder lebendig geblieben.



Die Aufnahme im Chor war sehr warmherzig und es ist jeder neue Sänger willkommen, der gut und freudig mitsingen mag. Die anderen Gruppen und Kreise erlebe ich als sehr aktiv, wobei auch immer neue Mittuende gesucht und gebraucht werden.

Im Jahr 2019 wurde ich in den Ortskirchenrat gewählt und gleich mit Beginn durch die Corona-Krise stellten sich Herausforderungen der besonderen Art. Wer hat auch schon vorher an Gottesdienste ohne anwesende Gemeinde gedacht, an 3G-Regeln oder Impfnachweis vor dem Kirchenbesuch. Die Arbeit im Ortskirchenrat ist geprägt von gegenseitigem Respekt, dem Anspruch, den Anliegen der Gemeinde gerecht zu werden und großem Engagement. Ein Teil davon zu sein ist trotz teils anstrengender, abendlicher Sitzung eine erfüllende Aufgabe.

Gemeindemitglieder sind immer herzlich willkommen!

## **Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?**

Da bin ich auch gleich bei einem Punkt, der noch nach Verbesserung ruft. Durch die sich ändernde Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter kann die Gemeindegarbeit nicht auf immer weniger Schultern lasten. Wenn die Aktivitäten und Kreise in der Form bleiben sollen, braucht es viele helfende Hände und Köpfe. Wer auch nur zum Gelingen eines kleinen Teils beitragen kann, sollte es tun- das Mosaik unseres *Glaubens* wird vielfältig und bunt.

Was mich immer noch umtreibt, sind die Gottesdienstzeiten, aber da hat jeder seine

Vorlieben und in der Großstadt hat man ja die Möglichkeit, auch zu anderen Uhrzeiten einen Gottesdienst zu finden.

## **Was wünschen Sie sich im Allgemeinen und Besonderen für die Gemeinde?**

Die Gemeinde ist kein homogenes Gebilde, sich das klar zu machen schärft den Blick für Gruppen, die mehr Aufmerksamkeit brauchen: die neu Hinzugezogenen, die Älteren, die Probleme haben, den Weg zur Kirche zu bewältigen, Fremdsprachler, Menschen mit Behinderung. Angebote zu machen kostet Zeit und Energie. Für alle Mitglieder der Gemeinde wäre es gut, dass weniger geschaut wird, was denn so geboten wird, sondern mehr, was kann ich zum Gelingen beitragen. Der Gemeinde wünsche ich einen angstfreien Blick in die Zukunft, genug Gottvertrauen und das Bewusstsein, dass Geben und Nehmen lebendige Kirche sind.

*Andrea Hermann*



## Liebe Gemeinde,

ein Jubiläum steht ins Haus – 30 Jahre Kinderhaus „Arche Noah“! Das darf und soll gefeiert werden, wir freuen uns auf dieses Fest und sind schon intensiv bei den Vorbereitungen und Planungen für diesen Tag. Wir möchten Sie an dieser Stelle mitnehmen auf unsere bewegte Geschichte.

Bewegung gab es seit der Gründung im Jahr 1995 reichlich! Im Vorfeld setzten sich engagierte Gemeindemitglieder der Herz-Jesu-Gemeinde für einen „gemeindeeigenen“ Kindergarten ein. Diese Idee traf bei Pfarrer Michael Bautz auf offene Ohren und mit seiner Unterstützung wurde 1993 ein Förderverein gegründet, der mit viel Engagement und „Zähigkeit“ sein Ziel erreichte.

Nach Ausweichquartier und viel Improvisation konnten die noch kleine Kinderschar und das Erzieherteam in die sanierte Villa Anton-Graff-Straße 8 einziehen.

Die große Nachfrage machte sowohl einen Umbau als auch Anbau notwendig und so zogen die „Bewohner“ 1998/1999 vorübergehend ins Pfarrhaus. Dort war es für die Erzieherinnen und die 51 Kinder ähnlich wie auf der „echten“ Arche – wenig Platz und eingeschränkte Möglichkeiten. Auch da war von der Leitung, die damals schon Bianka Schnei-

der übernommen hatte, und ihren Kolleginnen Erfindungsreichtum und Kreativität gefragt! Doch durch die räumliche Nähe war es auch eine bereichernde Zeit, in der das Kinderhaus und die Gemeinde eng zusammengewachsen sind.

Bewegung gab es auch in den folgenden Jahren, die Erzieherinnen der Aufbauphase gründeten selbst Familien und sie durften Elternzeit (unterschiedlich oft und lange) mit ihren Kindern genießen. Das hatte einen häufigen Personalwechsel zur Folge, aber im Rückblick steckte darin auch eine Chance: „Es wurde immer wieder mit neuen Augen auf unsere Arche geschaut und die inhaltliche Arbeit konnte reifen“ (Zitat, Bianka Schneider, 2015).

Bewegung und Veränderung brachte auch die umfangreiche Umgestaltung unseres Spiel- und Gartenbereichs. 2012 waren die Arbeiten beendet und seitdem zieren ein Schiff, gestrandet auf einem Berg (angelehnt an die biblische Geschichte), Kletter-Elefant, Katze, Wildschwein und weit oben auf einem Mast die Taube unseren Außenbereich. Viele Jahre werden sie nun schon von unseren Kindern zum Spielen und Klettern genutzt und geliebt.

Bewegung wurde 2019 nochmal für alle, die



aufmerksam an unserem Kinderhaus vorbei gehen, sichtbar. Aus dem bestehenden Gründach über dem Eingangsbereich (es war in die Jahre gekommen) wurde eine großzügige Terrasse – ein wunderschöner Spielbereich in luftiger Höhe ganz nah dem Wipfel der alten Linde, in Nachbarschaft zu den dort lebenden Vögeln- ein wahrer Lieblingssort! Stillstand – das Gegenteil von Bewegung gab es auch in der Coronazeit nicht. Wir konnten für Familien, die in entsprechend unverzichtbaren Berufen tätig waren, ohne Unterbrechung die Betreuung für ihre Kinder übernehmen. Mit kleinen Aktionen konnten wir die Verbindung zu den Kindern in den Familien halten – Beutel mit Büchern, Spielen und Arbeitsmaterialien „wanderten“ zu den Häusern, Briefe und Bilder wurden hin- und hergeschickt.

Trotzdem war diese Zeit für uns herausfordernd und prägend, merkten wir doch als Team ganz besonders, wie notwendig Gemeinschaft und Miteinander sind und wie sehr wir es vermissen, einander nicht begegnen und umfangreich austauschen zu können.

Bewegung im Team ist bereichernd! Das durften wir in den vergangenen Jahren neu erfahren. Das sehr stabile Team der Gründerjahre bekam in den letzten fünf Jahren Zuwachs und „verjüngte“ sich dadurch enorm. Der Austausch zwischen Erfahrenen und gut und auf dem neusten Wissensstand Ausgebildeten ist interessant, lässt den kritischen Blick auf Bestehendes zu und motiviert über Neues nachzudenken und zu diskutieren. Das macht unser gemeinsames Arbeiten interessant und lebendig. Dafür sind wir sehr dankbar!

Bewegung braucht Steuerung, Orientierung, Kurskorrekturen und ein stabiles Ziel. Dass dies in all den vielen Jahren gelungen ist, verdanken wir vielen Menschen, die diese Idee und dann das entstehende und bestehende Kinderhaus in vielfältiger Weise unterstützt

haben. Für alle soll an dieser Stelle Bianka Schneider als Leiterin stehen, die den Start der Arche mit auf den Weg gebracht und über viele Jahre mit ihrer Person dem Haus eine Prägung gegeben hat. Dieser Kontinuität und ihrer Gabe, Mitarbeitende für Ideen zu gewinnen, ihnen die Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung zu geben und im Miteinander für Kinder und ihre Familien einen guten Ort zum Wachsen zu geben, ist es zu verdanken, dass wir gemeinsam dieses Jubiläum begehen können.

Sich bewegen lassen – das heißt für uns: in Dankbarkeit auf das schauen, was unter Gottes Segen begonnen wurde und gedeihen durfte, was für viele ein besonderer Ort war und ist: wo man zusammen rückt, wie auf der Arche, wo Achtsamkeit gelebt wird, wo jeder in seiner Einzigartigkeit willkommen ist und unser Glauben uns Zuversicht und Kraft schenkt.

*Eva Maria Auerbach*

## **Unter diesem Dach**

*Unter diesem Dach, in diesen Räume wohnen ungetrübte Freude, das kindliche Stauen über die Vielfalt des Lebens und die Gelassenheit aller Dinge, die sich selbst genug sind.*

*Unter diesem Dach, in diesen Räumen wachse der Wille zum Guten, die Schaffensfreude des Schöpferischen, der Übermut des Glücks, das nicht anders kann, als sich zu verschenken.*

*Unter diesem Dach, in diesen Räumen atme ein tiefer Frieden, die Gewissheit, dass das Leben gut ist und dass eine fürsorgliche Weisheit unsere Kapitel mit Wohlwollen schreibt.*

*Unter diesem Dach, in diesen Räumen reife tiefe Begegnung, ein zugeneigtes Hören, das den anderen achtet, ein gütiges Sprechen, das den Gebeugten aufrichtet, und ein Miteinander, das der Liebe stets das letzte Wort überlässt.* *Giannina Wedde*



## Ein Abschied mit Dankbarkeit – Drei Jahre als Oberministrantin

Manchmal nimmt das Leben unerwartete Wendungen. So war es auch bei mir (Emilie Pardula, Bild: unten, vorn), als ich erst in der sechsten Klasse entschied, zu den Ministranten zu gehen. Viele hatten bereits Jahre zuvor begonnen, doch ich fand schnell meinen Platz in der Ministranten-Gemeinschaft. Die Gruppenstunden, die gemeinsamen Gottesdienste, die Ausflüge – all das machte diese Zeit besonders. Doch dann kam Corona.

Die Pandemie stellte uns vor große Herausforderungen. Plötzlich fehlten Begegnungen, Proben, gemeinsame Erlebnisse oder die Minifahrt.

Unsere Ministrantengruppe, die sonst von Gemeinschaft lebte, hatte es schwer zu bestehen, trotz aller Mühen unserer Vorgänger. Aber genau da setzte für mich eine neue Phase an: Nach der Pandemie übernahm ich gemeinsam mit Rebekka Schumacher (Bild: oben, hinten) das Amt der Oberministrantin – und es gab viel zu tun.

Unsere Mission war klar: die Gruppe wieder aufbauen, neue Ministranten gewinnen und

das Gemeinschaftsgefühl stärken. Es war nicht immer einfach, aber die Motivation war riesig. Und mit der Zeit wurde deutlich: Es funktioniert! Minis kamen zusammen, zeigten Engagement, wuchsen in ihre Aufgaben hinein. Vor allem durch die Arbeit von Bekki bei der Kinderarbeit und die Präsenz der Ministranten in den Gottesdiensten, verdoppel-

ten sich über die Jahre unsere Ausbildungszahlen. Aus einer zerstreuten Gruppe formte sich wieder eine lebendige Ministrantengemeinschaft – etwas, worauf ich heute mit großem Stolz zurückblicke und was ich vergangene Minifahrt noch einmal erleben durfte.

Drei Jahre lang durfte ich als Oberministrantin diese Entwicklung begleiten. Drei Jahre voller Organisation, Planungen,

Herausforderungen – aber vor allem voller Freude, Freundschaften und wunderschöner Erlebnisse. Ein entscheidender Bestandteil dieser Zeit war für mich die enge Zusammenarbeit mit Bekki. Eine Freundschaft mit Leitungsverantwortung zu kombinieren, ist nicht selbstverständlich und erst recht nicht einfach. Doch wir haben es mit Verständnis und





viel Kommunikation geschafft, uns gegenseitig zu ergänzen und dabei immer als Team zu agieren und zusammenzuhalten – fast schon blindes Verstehen inklusive. Für diese gemeinsame Zeit und enge Freundschaft bin ich unendlich dankbar.

Nun ist es an der Zeit, das Amt weiterzugeben. Mit Jakob Marx (Bild: links, Mitte) übernimmt jemand die Aufgabe, der bereits in den letzten Jahren eine große Unterstützung war und mit dem ich das Erreichte voller Vertrauen weitergeben kann. Die Ministranten sind mit Rebekka und Jakob in besten Händen, und ich weiß deshalb, dass die Lebendigkeit dieser wundervollen Gruppe bestehen bleibt und weiter wachsen wird.

Für mich persönlich endet hier eine prägende Phase meines Lebens, aber die Erinnerungen und Erfahrungen bleiben. Alle guten und nicht selten herausfordernden Phasen dieser großen Verantwortung haben mich wachsen lassen, mir wertvolle Fähigkeiten vermittelt und werden mich auch in meinem weiteren Weg begleiten. Ich bin dankbar für jede einzelne Begegnung, für jedes Lächeln nach einem gelungenen Gottesdienst, für all den Spaß und die Freude auf den Minifahrten und in den wöchentlichen Ministunden und für all die wunderbaren Ministranten, die diese Zeit so besonders gemacht haben.

Danke – ich trage alle meine Minis in meinem Herzen und werde unsere Zeit nicht vergessen!

*Emilie Pardula*



Von links nach rechts: Jakob Marx, Emilie Pardula, Rebekka Schumacher



## Zeit für Masken

Februar und Anfang März standen im Kinderprogramm unserer Gemeinde ganz im Zeichen der Maske – wie könnte es anders sein, wenn der späte Aschermittwoch eine so schöne lange Faschingszeit beschert!

Den **Kindersamstag** unter dem Titel „Maskerade – einfach anders sein!“ nutzten wir, uns Gedanken zu machen, welche



Funktionen Masken und Verkleidungen eigentlich erfüllen. Dabei kamen interessante Dinge ans Licht.

Die ersten Ideen drehten sich natürlich um die Faschingszeit, um den Spaß, im bunten Kostüm in andere Rollen zu schlüpfen, sich stärker, schlauer oder lustiger zu fühlen als sonst. Dann fielen uns jedoch auch Masken auf, die die Schönheit erhöhen oder im Ge-



genteil dem Gegenüber ordentlich Angst einjagen sollen. Außerdem stellten wir fest, dass man sich hinter Masken wunderbar verstecken kann. Wir testeten aus, wieviel von einer Person eigentlich zu sehen sein muss, um diese wirklich zu erkennen – natürlich mit viel Spaß und guter Laune...! Neben „Klopapiermumien“ entstanden viele bunte Masken aus Papier oder Pappe und Faschingsdekoration in Form von Fensterbildern. So manches Kind ließ sich in der „Chill-out-Zone“ lustig schminken. Zum

Schluss waren wir uns allerdings einig, dass wir in der Gruppe und im Alltag lieber keine Masken tragen wollen, sondern uns so nehmen wie wir sind.

Den **Faschingssonntag** genossen wir trotzdem in vollen Zügen! Los ging es bereits in der Messe, zu der eine große Ministrantenschar in bunt gewürfelten Gewändern und mit phantasievoll gestalteten Hüten auf



dem Kopf ein- und nachher mit uns auszog. Auch viele Kinder waren schon kostümiert und belebten zunächst einmal die **Kinderkirche**. Diese fand ausnahmsweise in der Elisabethkapelle statt, wodurch es etwas beengt zugeht. Die Stimmung war dennoch bestens, denn die Kinder erfuhren, dass Gott es mag, wenn die Menschen Freude haben, und dass auch Jesus manchmal gefeiert hat. Groß war die Aufregung als es dann endlich zum **Kinderfasching „Regenbogenkunterbunt“** ins vom Elferrat liebevoll geschmückte Gemeindezentrum ging. Es erwarteten uns Musik und Tanz, leckere Pfannkuchen und





Knabberzeug. Dabei machten auch viele Eltern den Spaß mit und hatten sich phantasievoll verkleidet. Sie halfen tatkräftig beim Basteln der „Trötenfrösche“, einer in „Herz Jesu“

ganz neu entdeckten, nur in der Faschingszeit auftretenden Spezies. Ein Highlight bildete, wie nun fast schon Tradition, die Tanzperformance der Ministranten zum Bestaunen und Mitmachen.

Sehnsüchtig erwartet wurde aber auch die Plünderung der Pinatas und die abschließende Schatzsuche – denn, am Ende des Regenbogens ist immer ein Topf voll Gold zu finden, das weiß doch jedes Kind...! Die Aufgabe wurde natürlich mit Bravour gemeistert, auch wenn dazu erst einmal der richtige Zauberspruch, der das Tor zum Einhornland öffnete, gelernt und die verloren

gegangenen Farben des Regenbogens zurückerobert werden mussten.

Die ganz Kleinen bekamen vom Fasching jedenfalls gar nicht genug und feierten am Faschingsdienstag mit der **Krabbelgruppe** noch einmal bunt, laut und lustig (siehe Foto unten). Übrigens ist die Krabbelgruppe auch sonst eine fröhliche Runde, die sich immer auf und über neue Krabblers, und solche, die es werden wollen, freut. Schaut doch mal rein!

Nach den Turbulenzen hat jetzt eine stillere Zeit begonnen. Trotzdem ist natürlich einiges los in den Kindergruppen unserer Gemeinde.

**Kindersamstage** beschäftigen sich mit Messe und Brot, in der **Kinderkirche** hat sich der „**Osterexpress**“ auf den Weg gemacht. Eine Menge Kinder sind bereits eingestiegen. Für jeden, der möchte, sind aber noch Plätze frei! Wir freuen uns weiterhin auf rege Teilnahme! Und nicht vergessen: **Ostermontag** kommen wir im **Familiengottesdienst** an. Dann sehen wir, welche Überraschung in unseren Bechern zu finden ist und gehen auf **Osteriersuche** auf dem Kirchengelände!

*Marion Ansorge-Schumacher*





# Haushalt 2025

## Haushalt 2025 der Pfarrei

Durch den Kirchenvorstand wurde der Haushalt 2025 am 23.01.2025 beschlossen und dem Bischöflichen Ordinariat zur Genehmigung vorgelegt. Die Einnahmen betragen 872.614 EUR und die Ausgaben 901.169 EUR. Der Haushalt weist ein Defizit in Höhe von 28.555 EUR nach Steuern auf. Dies wird unter anderem durch die Rücklagen ausgeglichen.

Für 2025 ist die weiterführende Überarbeitung der Fassade (Hof- und Kirchenseite) vom Pfarrhaus Johannstadt sowie die Aufarbeitung vom Parkett im Gemeindesaal Zschachwitz vorgesehen. Ebenso sind diverse Instandhaltungsmaßnahmen für alle drei Gemeinden unter anderem in den Sanitärbereichen eingeplant.

Im Christlichen Kinderhaus in Zschachwitz wird im größeren Umfang die Außenanlage durch Überarbeitung des Hangbereiches sowie Holzkonstruktionen erneuert. Des Weiteren erhalten die Gruppen- und Sanitärräume einen neuen Farbanstrich. Ein neues Parkett wird in einigen Gruppenräumen im Kinderhaus „Arche Noah“ in Johannstadt eingebaut.

Weiterhin sind Anschaffungen geplant, unter anderem von Großraumspielzeug. Vielfältige pastorale Aktionen und Fahrten für Kinder- und Jugendliche sowie Erwachsene sind vorgesehen.

Verwaltungsleiterin  
Yvonne Fischer

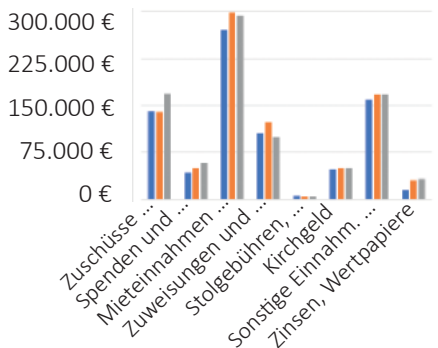
<b>Einnahmen</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>2025</b>
Zuschüsse des Bistums	140.983 €	142.069 €	169.089 €
Kollekten und Spenden an die Pfarrei	42.185 €	49.600 €	58.100 €
Mieteinnahmen (Wohnhäuser, Gemeinderäume)	271.092 €	298.397 €	293.314 €
Zuweisungen und Zuschüsse (Förderung Kinder- und Jugendarbeit, Denkmalpflege, Personalkostenersatz, Miete für Kinderhäuser)	105.637 €	123.067 €	99.067 €
Stolgebühren, Stipendien, Messintentionen	5.000 €	4.000 €	4.000 €
Kirchgeld	48.000 €	50.000 €	50.000 €
Sonstige Einnahmen (Erstattung TNB, Auflösung Sonderposten, Photovoltaik, Kfz-Vermietung, Pfarr-/Gemeindefeste und -Briefe, Energie u.a.)	159.179 €	164.960 €	167.044 €
Zinsen und Wertpapiererträge	15.000 €	30.000 €	32.000 €
<b>Gesamt</b>	<b>787.076 €</b>	<b>862.093 €</b>	<b>872.614 €</b>

# Haushalt 2025

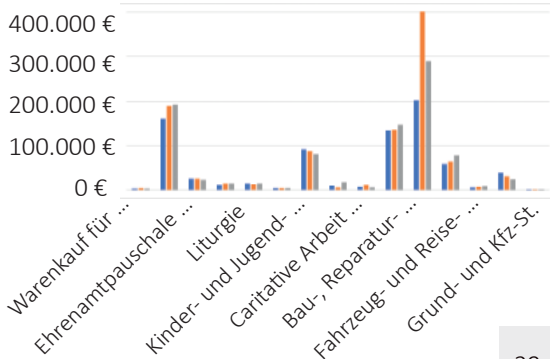


Ausgaben	2023	2024	2025
Wareneinkauf für Weiterverkauf (Kerzen, Kalender, u.a.)	3.500 €	5.000 €	3.500 €
Löhne und Gehälter (inkl. Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung)	160.466 €	189.005 €	191.223 €
Ehrenamtspauschalen (Organisten, Chorleiter, Hausmeister, Gemeindezentrums- und Büroreinigung, Sonstiges)	25.680 €	24.960 €	22.464 €
Abschreibung (Drucker, Computer u.a.)	11.500 €	13.900 €	14.731 €
Liturgie	14.350 €	12.700 €	13.600 €
Kirchenmusik	5.200 €	4.400 €	4.400 €
Kinder- und Jugendarbeit sowie Weiterbildung für Gemeindemitglieder	90.889 €	86.700 €	80.180 €
Vielfalt des Gemeindelebens	9.550 €	6.500 €	17.500 €
Caritative Arbeit der Gemeinden	7.000 €	11.800 €	5.550 €
Miet- und Raumkosten (Miete und Pacht Wirtschaftsgüter, Fernwärme, Gas, Strom, Wasser/Abwasser, Reinigung und Reinigungsmittel)	134.256 €	135.041 €	146.068 €
Bau-, Reparatur- und Wartungsleistungen (Kirche, Pfarrhaus, sonst. Gebäude, Außenanlagen, Orgel, Glocken, Homepage, Anlagen und Maschinen)	201.597 €	495.367 €	289.567 €
Sonstige Aufwendungen (für Grundstücke, Rechts- und Beratungskosten, Müllabfuhr, Telefon/Internet, Druckkosten Gemeindebriefe, Büromaterial, Leasingkosten, Honorare, Bankgebühren, Tagungsaufwand, Versicherungen und Periodenfremde Aufwendungen)	58.700 €	63.375 €	77.336 €
Fahrzeug- und Reisekosten	5.800 €	6.800 €	9.350 €
Werbe- und Verpflegungskosten (inkl. Kinder- und Jugendfahrten)	39.625 €	30.750 €	24.250 €
Grund- und Kfz-Steuern, zinsähnliche Aufwendungen.	1.450 €	1.450 €	1.450 €
<b>Gesamt</b>	<b>769.563 €</b>	<b>1.087.748 €</b>	<b>901.169 €</b>

## Einnahmen



## Ausgaben





## Gebet des Heiligen Franziskus

Höchster Gott, voll Erbarmen und Liebe,  
erleuchte die Finsternis in meinem Herzen:  
gib mir einen Glauben, der weiterführt,  
eine Hoffnung, die durch alles trägt,  
und eine Liebe, die nichts ausschließt.

Lass mich erfahren, wer du, Herr, bist,  
und lass mich erkennen,  
was mein Weg in deiner Liebe ist.

Amen.

*Gebet des Heiligen Franziskus vor dem Kreuz in San Damiano  
in einer Übertragung von Jürgen Leide*



Pilgerheft  
zum Heiligen Jahr

## Konzert

**am 13. April, 15.30 Uhr,  
in der Herz-Jesu-Kirche**

**Peteris Vasks (\*1946)  
Missa für gemischten Chor und Streichorchester  
(Dresdner Erstaufführung)**

**Wilfried Krätzschmar (\*1944)  
Lebenszeit  
Improptu für Streichorchester**

**Peteris Vasks (\*1946)  
The Fruit of Silence**

**Jean Sibelius (\*1865, 1957)**

**Chorus 116  
Fördervereinsorchester der Dresdner Philharmonie  
Mitglieder der Dresdner Philharmonie  
Leitung: Wolfgang Hentrich**

*Eintritt frei - um eine Spende wird gebeten.*



## Krankenhaus „St. Joseph-Stift“

Dipl.-Theol. Manuel Henning

☎ 0351 4440 2247

✉ [manuel.henning@josephstift-dresden.de](mailto:manuel.henning@josephstift-dresden.de)

Sr. M. Antonia (Elisabethschwester)

☎ 0351 4440 2246

✉ [antonia@josephstift-dresden.de](mailto:antonia@josephstift-dresden.de)

Sr. M. Aurelia (Elisabethschwester)

☎ 0351 4440 5615

✉ [sr.aurelia@josephstift-dresden.de](mailto:sr.aurelia@josephstift-dresden.de)



<b>Samstag</b>	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
<b>Dienstag</b>	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
<b>Mittwoch-Sonntag</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
<b>Mittwoch</b>	17.30 Uhr	Christliche Meditation in der Krankenhauskapelle (14-tägig)

## Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum

Dipl.-Theol. Peter Brinker, Gemeindeferent ☎ 0351 458 39 29

Raum 003

✉ [peter.brinker@ukdd.de](mailto:peter.brinker@ukdd.de)

Sprechzeiten für unangemeldete Besuche: freitags, 10 bis 11 Uhr



<b>Mittwoch</b>	16.30 Uhr	Ökumenische Andacht
<b>Freitag</b>	16.30 Uhr	Kath. Wort-Gottes-Feier, 2. Monatsfreitag Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	10.30 Uhr	Evangelischer Gottesdienst

## Diakonissenkrankenhaus

Angela Brinker, Gemeindeferentin

☎ 0173 900 4954

✉ [Angela.Brinker@klinikum-dresden.de](mailto:Angela.Brinker@klinikum-dresden.de)



## Städtisches Klinikum

Dipl.-Theol. Jochen Schubert  
(Friedrichstadt)

☎ 0351 480 4741, 0172 4838 137

✉ [Jochen.Schubert@klinikum-dresden.de](mailto:Jochen.Schubert@klinikum-dresden.de)

Angela Brinker, Gemeindeferentin  
(Neustadt, Weißer Hirsch, Löbtau)

☎ 0351 856 1749, 0173 900 4954

✉ [Angela.Brinker@klinikum-dresden.de](mailto:Angela.Brinker@klinikum-dresden.de)



## St.-Marien-Krankenhaus

Sr. Elisabeth-Magdalena Zehe  
(Missions-Benediktinerin)

☎ 0351 8832 220

✉ [Seelsorge@mkh-dresden.de](mailto:Seelsorge@mkh-dresden.de)



<b>montags bis freitags</b>	13.00-13.15 Uhr	Unterbrechung am Mittag
<b>montags</b>	19.00 Uhr	Unterbrechung am Abend
<b>donnerstags</b>	15.00 Uhr	Unterbrechung am Nachmittag

Wenn Sie die Krankensalbung oder das Bußsakrament empfangen wollen, vermittelt die Klinikseelsorge den Kontakt zu einem Priester. Sie können sich auch gerne direkt an einen Priester Ihrer Pfarrei wenden.

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“  
Dresden-Johannstadt  
Borsbergstraße 13  
01309 Dresden

Bankverbindung:  
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD  
Bank: Liga Bank  
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20  
BIC: GENODEF1M05

### **Pfarrer Michael Gehrke.**

Telefon: 0351 201 32 55  
Mobil: 0171 514 48 99  
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

### **Pfarrer André Lommatzsch**

Priesterliche Dienste in der gesamten Pfarrei  
Telefon: 0351 446 602 66  
E-Mail: andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de

### **Diakon Dr. Daniel Frank**

Telefon: 0179 341 25 64  
E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

### **Gemeindereferentin Carola Gans**

Telefon: 0351 201 32 65  
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

### **Pfarrer i.R. Laurenz Tammer**

(Priesterliche Dienste und Einzelseelsorge in der Pfarrei)  
Telefon: 0351 312 89 14  
E-Mail: laurenz.tammer@st-elisabeth-dresden.de

### **Verwaltungsleiterin Yvonne Fischer**

Telefon: 0173 373 35 64  
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

### **Regionalkantor Stephan Thamm**

Telefon: 01522 483 16 23  
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

### **Pfarrbüro**

Telefon: 0351 446 602 60  
Fax: 0351 446 602 62  
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de  
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de  
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

### **Öffnungszeiten:**

Montag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)  
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)  
Freitag: geschlossen

### **Kinderhaus Arche Noah**

Leiterin: Bianka Schneider  
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden  
Telefon: 0351 441 61 10  
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

### **Ortskirchenrat OKR**

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx  
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

*Die Herz-Jesu-Kirche ist täglich bis Einbruch der Dunkelheit bzw. zur Abendmesse geöffnet. Außerdem ist am Ostersonntag und jeden Mittwoch von Mai bis Oktober des gesamte Kirchenraum von 15 bis 17 Uhr offen.*

### **Impressum**

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Redaktion: Johanna Ehrhardt, verantwortliche Redakteurin (je),

Eva Kaufner-Marx (ekm), Reinhold Maier (rem),

Wolfgang Pyschny (wp), Christian Scholz (cs)

Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)

Weiterhin haben mitgewirkt: Veronika Skyba, Cornelia Grützmaker,

Tobias Pardula, Leena Haddad, Andrea Herrmann, Yvonne Fischer,

Eva Maria Auerbach, Emilie Pardula, Marion Ansorge-Schumacher,

Andreas Richter, Feliks Retschke, Christiane Pille,

Pfarrer Michael Gehrke

Druck: Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 3/2025: 05.05.2025!

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de



### **Bildnachweis:**

- S. 1, 7 Grafik Wolfgang Pyschny,
- S. 3,8,10 Foto und Grafik Christian Scholz,
- S. 5 Grafik Christoph Hackel/benno-Verlag,
- S. 8 Karte: openstreetmap.org/copyright
- S. 9 Andreas Golinski, S. 12 Christian Freund/  
Nahmacher Freundeskreis,
- S. 13 Cornelia Grützmaker,
- S. 16 Michael Baudisch, Bistum Dresden-Meißen,
- S. 19 Leena Haddad, Peter Weidemann in  
In Pfarrbriefservice.de
- S. 20 Andrea Herrmann, S. 22 Eva Maria Auerbach,
- S. 24,25 Emilie Pardula,
- S. 26,21 Marion Ansorge-Schumacher,  
David Gunkel,
- S. 28,29 Grafik Klaus-Dieter Fleckner,
- S. 30 Grafik chorus 116

Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

[www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)

**1 € Spende**